(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 262 Donnerstag, den 7. November **1895**

Von unserer Flotte.

Nicht gerade in erregter Weise, wohl aber in bewegter Debatte ist in den letzten Reichstagssessionen schon über die Forderungen der Reichs-Marine-Verwaltung verhandelt worden. In früheren Jahren wurden die Geldbewilligungen für neue Schiffsbauten ohne viele Umstände genehmigt, aber seitdem die Geldknappheit in der deutschen Reichskasse immer größer wurde, sind regelmäßig Jahr für Jahr die meisten der beantragten neuen Schiffsbauten trotz eifriger Befürwortung durch die Leiter des Reichs-Marineamts gestrichen worden. Allerdings war inzwischen unsere Kriegsmarine schon wait aus den sehr bescheidenen Grenzen herausgewachsen, innerhalb deren sie sich früher halten mußte, und haben wir heute noch keine Seemacht allerersten Ranges, so verfügen wir doch über eine recht stattliche Macht zur Vertheidigung unseres Küstengebietes, und diese Vertheidigung wird zu allen Zeiten die erste und vornehmste Aufgabe unserer deutschen Flotte bleiben. Aber die Verhältnisse zur See werden immer komplizierter, und da ist es nicht zu vermeiden, das zu thun, was früher oder später denn doch einmal geschehen muß, was uns um so mehr Vortheil bringen wird, je schneller es geschieht. Die deutsche Politik hat niemals den Ehrgeiz besessen, in allen politischen Fragen von nur einiger Bedeutung, die Finger mit im Spiele haben zu müssen, und diese kluge Zurückhaltung hat uns viel Geld ersparen helfen. Wären wir beispielsweise vor Jahren mit Pauken und Trompeten in die orientalische Frage hineinmarschiert, wir könnten heute ein recht nettes und sehr kostspieliges Panzergeschwader in den türkischen Gewässern unter Dampf halten. Aber wo es sich um wirkliche deutsche Interessen handelt, da müssen wir auch gebührend am Platze sein, und je früher das geschieht, um so besser werden diese Interessen gedeihen. Im Welthandel können wir nie genug Geld verdienen.

Es giebt sehr heftige Gegner aller größeren militärischen Forderungen, die aber doch der Marine gegenüber aus ihrem Herzen ungern eine Mördergrube machen. Es erklärt sich diese Haltung nicht etwa blos aus einer Art von Passion, mehr noch aus der Erwägung, weil das für Schiffsbauten bewilligte Geld in ganz hervorragendem Maße wieder der deutschen Industrie zu Gute kommt. Zehntausende von Arbeitern leben von diesem Gelde, von welchem ja doch der Fiskus nicht eine einzige Mark behält, das vielmehr sammt und sonders an die deutsche Arbeit zur Verausgabung gelangt. Und Industrielle und Arbeiter behalten nicht etwa diese Geldsummen, das Geld rolliert, es kommt dem gesammten wirthschaftlichen Leben der Nation wieder zu Gute. Das Geld im Kasten zu behalten, das bringt keinen Gewinn. Setzt es sich nicht um, dann giebt es Lamento. Gewiß muß ein Volksverterter jede Bedürfnißfrage genau prüfen, er kann zu weitgehenden Geldforderungen sein Veto entgegenstellen, aber die Bewilligung von ein paar Millionen im Interesse der deutschen Arbeit sind gerade noch kein Nationalunglück. Wer hat in Paris den Sturz des Kaiserreiches lange Zeit am aufrichtigsten bedauert? Die Arbeiter, welchen unter Napoleon III. massenhaft Geldverdienst aus öffentlichen Arbeiten zugeflossen war.

Wir haben wichtige überseeische Interessen zu vertreten, und wie leicht der Versuch von sogenannten guten Freunden gemacht werden kann, unsere Kreise zu stören, das ist in Ostasien zu Tage getreten. Gelungen ist der Spaß nicht, aber die Sache sollte uns recht zu denken geben. Was einmal möglich war, soll man für das zweite Mal nie verschwören. Unser Handel in Ostasien ist ein erfreulich reicher, er wird weiter und weiter zunehmen, wenn der deutsche politische Einfluß nicht sinkt. Und diese Gefahr hat nahe gelegen, mag man nun sagen, was man will. Mit dem lenkbaren Luftballon können wir nicht Soldaten in die Ferne senden, denn der ist noch nicht erfunden, wir müssen also genügend Kriegsschiffe haben. Genügend braucht nicht zu viel sein, aber genug muß es sein. Und sind wir denn ganz allein in Ostasien engagirt? Auch anderswo noch, mehr als genug. Und wie die Zeitläufte sind, werden wir den ewigen Völkerfrieden wohl noch lange nicht haben, dann könnte ja die Geschützgießerei und die Pulverfabrikation eingestellt werden. Gebrannt' Kind scheut das Feuer!, können wir erfreulicherweise noch nicht sagen, denn wir sind noch nicht „gebrannt", aber wir wollen doch aufpassen, damit es soweit überhaupt nicht kommt.

Der nächste Marineetat weist nach der „Saale-Ztg." an fortlaufenden Ausgaben 55 795 724 Mk. auf oder 534 231 Mk. mehr als im Vorjahre. Die einmaligen Ausgaben betragen im Ordinarium 25 027 300 Mk. (mehr 4 473 950), im Extraordinarium 5 864 500 Mk. (mehr 1 058 100). Neu gefordert werden: 1 Mill. Mk. 1. Rate zum Bau des Panzerschiffes „Ersatz Friedrich der Große". 1 750 000 Mk. 1. Rate zum Bau des Kreuzers „M."; 1 750 000 Mk. 1. Rate zum Bau des Kreuzers „N."; 500 000 Mk. 1. Rate zum Bau des Kreuzers „O."; 873 000 Mk. 1. Rate zum Bau eines Torpedodivisionsbootes; 1 800 000 Mk. 1. Rate zur Herstellung von Torpedobooten; 350 000 Mk. zur Beschaffung eines Stationsschiffes für Konstantinopel und 820 000 Mk. 1. Rate zur Erneuerung von Maschinen und Kesseln zweier Schiffe der „Sachsen"-Klasse.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. November.

Der Kaiser arbeitete Dienstag Vormittag mit dem Chef des Militärkabinets und begab sich sodann zur Abhaltung der Hubertusjagd nach dem Grunewald. Die Rückkehr nach dem Neuen Palais erfolgte gegen Abend.

Prinzessin Heinrich ist Dienstag Nachmittag mit dem Prinzen Waldemar in Detmold eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde dieselbe von der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe empfangen.

Der König von Portugal ist vom Kaiser nicht (wie es zuerst hieß) à la suite, sondern zum Chef des 20. Infanterieregiments Graf Tauentzien ernannt worden.

Prinzregent Luitpold hat an den früheren bayerischen Kriegsminister General v. Maillinger nachstehendes Handschreiben gerichtet: „Es gereicht mir zur Freude, Ihnen als dem einzigen überlebenden bayerischen höheren Truppenführer aus dem glorreichen Feldzuge von 1870|71 in Anerkennung Ihrer hervorragenden Antheilnahme an diesem Kriege und in Würdigung Ihrer weiteren Verdienste um die Armee den Haus-Ritterorden vom hl. Hubertus mit dem Wunsche zu verleihen, daß es Ihnen vergönnt sei, denselben noch recht lange zu tragen. Mit den huldvollsten Gesinnungen verbleibe ich Ihr sehr geneigter Luitpold."

Eisenbahnminister Thielen ist bekanntlich in Schlesien eingetroffen, um Anlagen und Bauten seines Ressorts zu besichtigen. Am Dienstag nahm er die vier Breslauer Bahnhöfe, den Umschlaghafen, die Umgehungsbahn und den neuen Rangirbahnhof Brockau in Augenschein. Der heutige Mittwoch soll dem Besuche von Schifffahrtanlagen, speziell der Bauten am Breslauer Großschifffahrtswege, des neuen Umschlaghafens bei Kosel und der obersten Staustufe der kanalisirten Oberoder bei Januschkowitz gewidmet sein. Alsdann geht die Fahrt nach Gleiwitz.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Major v. Wißmann hat am Dienstag dem Sultan von Zanzibar einen Besuch abgestattet, worauf dieser dem Major sofort einen Gegenbesuch im deutschen Konsulatsgebäude in Zanzibar machte.

Die „Post" meldet, Doktor Karl Peters sei von dem ihm übertragenen Posten als Landeshauptmann für das Tanganikasee-Gebiet zurückgetreten und bleibe voraussichtlich zunächst zur Verfügung.

Zur Justiznovelle, die dem nächsten Reichstag wieder vorgelegt werden soll, wird mitgetheilt, daß das preußische Staatsministerium die Berücksichtigung der Wünsche der Justizkommission des Reichstags in Betreff der Geschäftsvertheilung befürwortet habe, die der vorjährige Entwurf der Justizverwaltung übertragen wollte, während sie jetzt wieder dem Gerichtspräsidenten überlassen werden soll. Auch das Kontumazverfahren soll in einer Weise ausgestattet werden, die den Wünschen der Justizkommission mehr entspricht. Im Uebrigen wird die Regierung von ihren vorjährigen Vorschlägen in Betreff der Einführung der Berufung in Strafsachen, der Einschränkung der sog. Prozeßgarantien, Einschränkung des Wiederaufnahmeverfahrens und Entschädigung unschuldig Verurtheilter nicht abgehen.

Die Berathungen von Sachverständigen und Industrieellen über die Abänderung des Handelsgeseses, die einen Anschluß an die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches und des Börsengesetzes bezwecken, sollen der „Post" zufolge so gefördert werden, daß die Ergebnisse bald im Reichsjustizamt zu einer festen Vorlage zusammengestellt und dem Bundesrath unterbreitet werden können. Dem Reichstage den Entwurf noch in der kommenden Session vorzulegen, ist nicht beabsichtigt.

Das dem Reichstage bereits bei seinem Zusammentritt eine Vorlage wegen der Organisation des Handwerks zugehen wird, gilt nach einer offiziösen Mittheilung für ausgeschlossen. Indessen ist es sicher, daß eine solche im weiteren Verlauf der Reichstagssession erfolgen würde.

Die Entwickelung der Preußischen Central-Genossenschaftskasse im ersten Monate des Bestehens darf nach der amtlichen „Berl. Corr." als recht erfreulich bezeichnet werden. Auf Grund der von ihr vorläufig entworfenen Geschäftsbedingungen sind bereits mit 16 Vereinigungen von Genossenschaften, welche über 800 Einzelgenossenschaften zu ihren Mitgliedern zählen, Beziehungen geschaffen, welche umfangreiche Darlehnsgeschäfte herbeigeführt haben. Bei der Festsetzung der Kredite wird vom Direktorium nicht nach der Schablone verfahren, sondern in jedem einzelnen Falle das Einverständniß mit den Vereinigungen auf Grund ihrer Organisation herbeigeführt. Der von der Central-Kasse in laufender Rechnung gewährte Zinssatz von 3 Prozent ist allseitig von den Betheiligten als ein für die Verbandskassen günstiger anerkannt worden, namentlich da keinerlei Provision berechnet wird, auch nicht in den Fällen, wo die Central-Kasse das ganze Kassenwesen mit allen Einzelauszahlungen übernimmt. Bemängelt wird wohl, daß für Einzahlungen nur 2½ Prozent gerechnet werden. Für den dauernden Verkehr ergiebt sich hier eine Spannung von nur ½ Prozent als einzige aus diesen Darlehnsgeschäften fließende Einnahme der Central-Kasse zur Bestreitung ihrer Verwaltungskosten; im geschäftlichen Verkehr dürften wohl kaum gleich günstige Verhältnisse geboten werden. Die Central-Kasse ist gebildet für billige Befriedigung des Geldbedarfes, nicht für hohe Verzinsung des Geldüberflusses.

Der Ausschuß des Bundes der Landwirthe der zur Berathung über die Hebung der Getreidepreise im Reichstagsgebäude versammelt ist, hat nach lebhaften und eingehenden Erörterungen eine Kundgebung beschlossen, die dem Vorstand des Bundes zur Begutachtung und eventuellen Beschlußfassung vorgelegt werden soll.

Die Konferenz zur Vorbereitung der Revision des Alters- und Invaliditätsgesetzes setzen ihre Berathungen fort. Zu dem Punkt: Revision des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes war vom Reichsamt des Innern und vom Reichsversicherungsamt ein Entwurf eingebracht, der von entscheidender Bedeutung, namentlich in finanzieller Hinsicht ist. Darauf trat die Konferenz in die Spezialbedeutung der einzelnen Bestimmungen ein; diese wird voraussichtlich die ganze Woche über dauern. — An dem vom Minister v. Boetticher zu Ehren der Konferenzmitglieder veranstalteten Festmahle hat auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe theilgenommen.

Die in fast allen größeren deutschen Städten bestehenden Vereine der Tabaks- und Cigarrenladen-Inhaber haben sich zu einer Eingabe an den Reichstag zusammengethan, in welcher sie eine Abänderung der für sie geltenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe befürworten. Sie verlangen, daß entweder den Gastwirthen u. s. w. allgemein verboten werde, an den Sonn- und Festtagen auch außerhalb der dafür freigegebenen Geschäftsstunden Cigarren zu verkaufen, oder daß ihnen gestattet werde, außerhalb der Kirchzeit an den Sonn- und Feiertagen ihre Läden offen zu halten.

Die Generalräthe der Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereine haben soeben eine Besprechung gehabt. Nach einem Vortrage des Verbandsanwalts Dr. M. Hirsch erklärten sich die Delegirten damit einverstanden, daß in den Ortsvereinen eine Bewegung zu Gunsten einer Verkürzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden eingeleitet wird. Es soll ein Rundschreiben an die deutschen Arbeitgeber gerichtet werden, daß sie im Wege friedlicher Vereinbarung die Verkürzung der Arbeitszeit durchführen. Außerdem wurde der Verbandsvorstand beauftragt, bei der Regierung vorstellig zu werden, damit der § 120e der Gewerbeordnung baldigst in Kraft trete.

Wie hinfällig die sozialdemokratischen Redensarten von der „Verschlechterung" der Arbeiterlage in ihrer Allgemeinheit sind, beweist auch die wissenschaftliche Statistik. So hat sich nach den Feststellungen der Dresdener Handelskammer in dem Bezirk der letzteren das Einkommen an Gehalt und Löhnen, an dem die Fabrikarbeiter am meisten betheiligt sind, von 1881 bis 1894 beinahe verdoppelt. Während 1877 in dem Bezirk der selbständige Betrieb von Handel und Gewerbe noch 15 Millionen mehr einbrachte als das Einkommen der Angestellten und Arbeiter betrug, beziehen diese jetzt, also nach nur 17 Jahren, bereits 112 Mill. Mk. Einkommen mehr als die selbständigen Handel- und Gewerbetreibenden! Bei dieser glänzenden Umkehrung der Lage sind die Vortheile, welche den Arbeitern aus der Versicherung gegen Krankheit, Unfall, Alter und Invalidität zufließen, noch nicht einmal mitgerechnet.

Die Vereidigung der Rekruten der Berliner und der umliegenden Garnisonen findet am Donnerstag Vormittag im Beisein des Kaisers im Lustgarten zu Berlin statt.

Das Centralkomitee der deutschen Veteranen richtet, weil sich die vom Reiche bewilligte Beihilfe als unzulänglich erwiesen, eine neue Eingabe an den Reichstag, in welcher um Zuwendungen an alle erwerbsunfähigen Krieger ersucht wird.

Die Sonntagsruhe im Güterverkehr der bayerischen Staatsbahnen wird gleich derjenigen der württembergischen und badischen durch Expedierung sonntäglicher Kohlenzüge aus dem Ruhrgebiet und aus Böhmen unterbrochen, bis der Gesammtbedarf an Kohlen gedeckt ist.

Die Landtagsersatzwahl für Stolp-Lauenburg-Bütow findet am 22. November statt

Bei der Dortmunder Reichstags-Stichwahl haben nach einer Depesche vom Dienstag Abend Moeller (Natlib.) 21017 Stimmen, Dr. Lütgenau (Soz.) 23507 Stimmen erhalten; es fehlten nur noch die Resultate aus drei Bezirken.

Der Redakteur der „Kreuz-Zeitung" Dr. Kropatschek erklärt, daß seine Mittheilungen über seine angebliche Kenntniß der Hammersteinschen Verbrechen schon im Dezember 1894 mißverständlich aufgefaßt seien. Von irgend welchem Verbrechen des flüchtigen Freiherrn besaß er damals keine Kenntniß, wohl aber wußte er von Unregelmäßigkeiten, die damals aber noch beizulegen gewesen wären.

Gegen den Professor Hans Delbrück ist wegen Beleidigung der politischen Polizei, begangen in einem Artikel in den „Preußischen Jahrbüchern," das Strafverfahren eingeleitet worden.

Gegen Liebknecht, den Führer der Sozialdemokraten ist nunmehr aus Anlaß seiner Rede bei Eröffnung des Breslauer Sozialistentages Anklage erhoben worden. Der Prozeß findet am 14. d. M. vor dem Landgericht in Breslau statt. Liebknecht hat die Anklage gegen sich geradezu herausgefordert. Daß es auf die große Masse der Sozialdemokraten Eindruck machen wird, wenn der 70jährige Parteiführer ins Gefängniß gesteckt wird, läßt sich erwarten und erwartet Herr Liebknecht vielleicht ganz besonders; denn sonst hätte er, der gewandte Redner, sehr wohl eine Majestätsbeleidigung umgehen können.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde, nachdem der Finanzminister Dr. von Bilinski unter lebhaftem Beifall sich bereit erklärt hatte, mit Rücksicht auf die Bedeutung des Meliorationswesens volle Stempel- und Gebührenfreiheit zu bewilligen, die Vorlage betreffend Meliorationsdarlehen in zweiter Lesung angenommen. — Dr. Luegers Wahl zum Bürgermeister von Wien ist bestätigt worden. — Das Allgemeinbefinden des Grafen Taaffe ist befriedigend.

Italien. Der Senat und die Deputirtenkammer sind auf den 21. d. M. einberufen.

Frankreich. Der neue Kriegsminister Cavaignac hat beschlossen, den Posten eines General-Kriegssekretärs zu schaffen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 4. November. Der hiesige Kriegerverein hielt gestern einen Appell mit Damen ab; der Schriftführer Herr Polaszek hielt einen Vortrag über das Thema: „Königin Louise, ein Vorbild weiblicher Tugenden.“ Zum Schluß fand Tanz statt.

— **Culm**, 4. November. Der am 29. v. Mts. mit 4000 Mark flüchtig gewordene Buchhalter des Herrn Kaufmann Segall soll sich, wie nunmehr ermittelt worden ist, zu Fuß nach Bahnhof Unislaw begeben und von dort nach Polen geflüchtet sein, von wo er auch stammt.

— **Schwetz**, 4. November. Durch das hier unter den Kindern herrschende Scharlachfieber haben manche Familien sehr schmerzliche Verluste erlitten. In noch nicht 8 Tagen hat ein Arzt, Dr. v. P., einen Sohn von 7 und eine Tochter von 12 Jahren verloren. — Am Sonnabend hat Herr Regierungs-Präsident v. Horn unserer Stadt einen Besuch gemacht. In Schönau besichtigte Herr v. Horn die Bielerschen Mühlenanlagen, später die hiesige Zuckerfabrik. Am Abend ließ er sämmtliche Abtheilungen der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule vorführen und nahm Einsicht in die Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten der Schüler.

— **Rosenberg**, 5. November. Das Landrathsamt hat eine dankenswerthe Verfügung erlassen; sie bestimmte, daß bei Schlittenfahrten auf den Kreischausseen die Schlitten stets rechts fahren müssen, sodaß zwei Fahrbahnen entstehen.

— **Marienwerder**, 4. November. Der landwirthschaftliche Verein Marienwerder B. hielt heute Abend eine Sitzung ab. In Folge von Meinungsverschiedenheiten über die Behandlung der Candidatenfrage für die Landwirthschaftskammer legte der bisherige verdienstvolle Vorsitzende Herr Puppel sein Amt nieder. Herr Militär-Roßarzt Paul hielt in der Sitzung einen Vortrag über „Hufpflege und Hufbeschlag“, in welchem er den ungemein schädigenden Einfluß feststellte, welchen der hier fast allgemein übliche mangelhafte Hufbeschlag auf die Pferdezucht unserer Gegend ausübt. Der landwirthschaftliche Centralverein bezw. die Landwirthschaftskammer sollen ersucht werden, Wanderlehrer für Hufbeschlag in genügender Anzahl anzustellen; ferner wurde die Einführung einer Wiederholungsprüfung für Hufbeschlagschmiede dringend empfohlen.

— **Marienburg**, 4. November. Die Billach'sche Erbschafts-Angelegenheit hat nunmehr für die betheiligten Verwandten einen befriedigenden Abschluß gefunden. Bekanntlich starb vor einigen Jahren in Gr.-Lichtenau der Lehrer Billach und hinterließ ein Vermögen von 44 000 Mark, welches, da Erbberechtigte nicht existiren, dem Staat zufallen sollte. Bald darauf meldeten sich jedoch entferntere gesetzlich aber nicht erbberechtigte Verwandte des Verstorbenen, welche auf die Erbschaft Anspruch erhoben und schließlich sich mit einer Eingabe an den Kaiser wandten. Se. Majestät hat nun verfügt, daß der vierte Theil der Erbschaft dem Staat verbleiben, die übrigen 33 000 Mark aber gleichmäßig unter die drei Verwandten des Verstorbenen vertheilt werden sollen, so daß jeder 11 000 Mark erhält. Das Geld wird in diesen Tagen von der hiesigen Gerichtskasse ausgezahlt werden.

— **Jastrow**, 4. November. In Folge der hohen Lederpreise klagen die hiesigen Schuhmachermeister — es sind deren 160 in unserem Orte, welche 500 Gesellen mit einem Wochenlohn von ca. 5000 Mark beschäftigen — über schlechten Umsatz. Die meisten bringen einen großen Theil der Waaren von größeren und kleineren Märkten wieder nach Hause. Bessere Geschäfte scheinen die beiden Schuhfabriken zu machen; denn die Scheiersche Fabrik wird jetzt durch ein Dampfwerk vergrößert, welches mit Anlage ca. 8000 Mk. kostet.

— **Mewe**, 4. November. Die Feier ihres 350jährigen Bestehens beging gestern die evangelische Kirchengemeinde Mewe. In diesen langen Jahren hatte die Gemeinde mancherlei Trübsal zu erleiden, wie aus den Schriften hervorgeht, die Herr Hauptlehrer Haekle zu der Jubelfeier verfaßt hat und in welchem er die Entstehung und die Schicksale der Mewer evangelischen Gemeinde schildert. Die Gedenkfeier des verflossenen Abschnittes in der Geschichte unserer evangelischen Gemeinde war eine durchaus würdige.

— **Wirsitz**, 4. November. Am 2. d. Mts. stürzte die Hebamme Günterberg von hier auf dem ca. 3 Kilometer von hier entfernten Gute Klafke in einen Keller, wobei sie mehrere Schädelbrüche erlitt, die den Tod sofort herbeigeführt haben müssen. Die Leiche wurde erst drei Stunden nach dem Unfall vorgefunden. Man hatte Frau G. wohl vermißt, wußte aber nicht wo sie geblieben.

— **Krone a. B.**, 4. November. Auf dem Felde des Gutsbesitzers Jagodzinski in Okollo sind am vergangenen Sonnabend wiederum zwei größere Urnen ausgehoben worden, die Herr Brauereibesitzer Theodor Schemel dem historischen Verein in Bromberg übermitteln wird.

— **Schulitz**, 4. November. Das Herbstvergnügen, welches der Turnverein gestern im Vereinslokale E. Krüger feierte, war sehr zahlreich von Gästen besucht. Die Bromberger und Thorner Turner hatten ihr Erscheinen zugesagt und trafen auch zur festgesetzten Zeit zu Fuß ein, nachdem sie von den unserigen vor der Stadt mit Musik eingeholt waren. Vor der Vorstellung hielt der Senior der Thorner Turner, Professor Böhtke, eine Ansprache, in der er über Zweck und Ziel des Turnens sprach. Er selbst, ein alter Herr, führte viele Turnübungen am Barren vor und erntete großen Beifall. Auch alle übrigen Uebungen am Reck, Barren und Pferd wurden ganz vorzüglich ausgeführt. Jeder der drei Vereine strebte mit Eifer, dem anderen nichts nachzugeben. Nach den Turnübungen wurde der Schwank „Turnerstreiche“ von Mitglieder des hiesigen Vereins aufgeführt. Die Darsteller erledigten sich ihrer Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit der Zuschauer. Nach der Vorstellung dankte der hiesige Turnwart den Bromberger und Thorner Herren für ihr Erscheinen, und mit dem Turnergruß „Gut Heil“ schieden diese, um mit den Nachtzügen ihre Heimath zu erreichen. Die Mitglieder des hiesigen Vereins vereinigten sich dann noch zu einem gemüthlichen Tanzkränzchen.

— **Argenau**, 4. November. Gestern Abend hielt der hiesige Kriegerverein im Vereinslokale (C. Heyder) seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Es wurde u. A. beschlossen, am 17. d. Mts. ein Vereinsvergnügen abzuhalten. Außerdem hielt Lehrer Eich von hier einen sehr interessanten Vortrag über den zwischen China und Japan ausgefochtenen Krieg. — Die hiesige katholische Kirche hat gleichfalls eine neue Thurmuhr erhalten. Diese wird heute im Turme angebracht, während die frühere Uhr, die noch aus alten Zeiten stammt, entfernt worden ist.

— **Strelno**, 4. November. Die Stadtverordnetenwahlen finden hier am 29. d. Mts. statt. Es sind vier Ergänzungs- und zwei Ersatzwahlen vorzunehmen, und zwar für die ausscheidenden Stadtverordneten Katasterkontrolleur Schreiber, Uhrmacher Vollert, Maurermeister Kornaszewski und Rechtsanwalt Kwicinski, deren Mandat erloschen ist, und für die Stadtverordneten Buchdrucker Kärger und Kaufmann Willum, welche verzogen sind.

Locales.

Thorn, 6. November 1895.

□ [Personalveränderungen im Heere.] Schichau, Seekadett der Reserve, von der Marine ausgeschieden und gleichzeitig in der Armee und zwar als Port. Fähnrich mit einem Patent vom 14. April 1892 bei dem 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1 angestellt. — Die Assist.-Aerzte 1. Kl. der Reserve: Dr Lajohr vom Landw.-Bezirk Deutsch-Eylau, Dr. Krause vom Landw.-Bezirk Deutsch-Eylau, — zu Stabsärzten befördert. — Neumann, Rechnungsrath, Garn.-Verwalt.-Direktor in Danzig, auf seinen Antrag zum 1. Februar 1896 mit Pension in den Ruhestand versetzt.

+ [Personalien.] Dem General-Lieutenant von Brodowski, Kommandeur der 6. Division, ist der Oesterreichisch-Kaiserliche Orden der Eisernen Krone erster Klasse, dem Hauptlehrer Haelke in Mewe der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

V [Kirchliches.] Am Donerstag Abend 4 Uhr, nicht am Freitag, wie früher gemeldet, wird in der Schule zu Mocker Pfarrer Dr. Rindfleisch-Trutenau, Vorsitzender des Centralverbandes der evangelisch christlichen Vereine in Deutschland zur Bekämpfung der Trunksucht, eine Ansprache halten, zu der Jedermann Zutritt hat. — Der von Dr. Rindfleisch am Dienstag in der neustädtischen und Georgen-Kirche abgehaltene Gottesdienst war gut besucht. Dr. Rindfleisch hob hervor, daß auf dem weiten Gebiete der inneren Mission der Kampf gegen die Trunksucht das Wichtigste sei, weil die Trunksucht das Familienglück zerstöre und die Zuchthäuser fülle, und forderte zur Theilnahme an diesem Kampfe unter Gottes Hilfe auf. Es könnte jeder in seinem Kreise wirken, auch sei die Bildung von Vereinen zu erstreben, welche den Branntweingenuß bekämpfen. Der mäßige Genuß von Bier und Wein sei wohl erlaubt. Die Vereine vom „blauen Kreuz“ verbieten auch diesen. Die Trinkerheilanstalt Sagorsch bei Danzig ist von Dr. Rindfleisch begründet.

∠ [Vortrag Mauerhof.] In seiner gestrigen Vorlesung behandelte Herr Mauerhof den norwegischen, bekanntlich aber auch bei uns überaus stark gelesenen Dichter Hendrik Ibsen, wobei dieser Poet überaus schlecht weg kam. Man braucht keineswegs zu den unbedingten Bewunderern des nordischen Dichters gehören, aber für so „verrückt“ und „lächerlich“, wie Herr Mauerhof dies thut, werden doch wohl wenige Ibsens Werke halten, wenn dem Redner auch nach Beendigung seiner Vorlesung aus der Zuhörerschaft ein Bravo gewidmet wurde. Letztere bestand wieder zum allergrößten Theile aus Damen.

× [Die Handelskammer für Kreis Thorn] hielt gestern Nachmittag 4 Uhr im Handelskammer-Bureau eine Sitzung ab. Zunächst machte Herr Stadtrath Schirmer Mittheilungen aus einem Bericht der Firma Gehe und Co in Dresden über den auswärtigen Handel Deutschlands, über den der Bericht sehr günstig lautet. — Der Jahresbericht der Handelskammer Siegen äußert sich u. A. auch über den Handel mit Rußland und erkennt in dieser Hinsicht zwar ebenso wie alle übrigen Handelskammerberichte den segensreichen Einfluß der Handelsvertragspolitik an, spricht aber doch die Ansicht aus, Rußland werde in absehbarer Zeit seinen Bedarf an Industrieartikeln selber decken können. Abweichend von dem Urtheil anderer Handelskammern spricht sich die Siegener Kammer auch über den Quebrachoholzzoll aus, indem sie der Absicht ist, der Zoll sei zum Schutze unserer Eichenschälwaldungen nöthig. — Die kaufmännische Wochenschrift „Handelsakademie“ tritt warm für die zwangsweise Einführung von Handelsschulen ein, ebenso wie in Oesterreich, wo die Handelsschulen längst obligatorisch sind und sich gut bewähren. Die gleiche Ansicht wird von fast allen Handelskammern getheilt. Da auch die hiesige, vom kaufmännischen Verein eingerichtete Schule stets äußerst schwach besucht ist, beschließt die Kammer, bei anderen Handelskammern vorstellig zu werden, um mit diesen gemeinsam dahin zu wirken, daß sich der Handelstag einmal mit der Frage der obligatorischen Handelsschulen befaßt. — Der Aufforderung des Verbandes deutscher Kaufleute gegenüber, einer von dem Verbande gegen das Hausirgewerbe und die Konsumvereine abzusendenden Petition beizutreten, verhält sich die Kammer ablehnend. — Herr Stadtrath Fehlauer gab sodann einige Berichte aus dem Kolonialblatt etc. — Für die demnächst stattfindende Wahl von Handelskammer-Mitgliedern an Stelle des aus der Kammer ausgetretenen Herrn Stadtrath Kittler und für vier, am 1. Januar ausscheidende Mitglieder wird Herr Schwartz sen. zum Wahlkommissar gewählt. — Verschiedene Verfügungen, ein Verzeichniß zweifelhafter Firmen im Auslande etc., werden durch Kenntnißnahme erledigt. — Die bekannte Eingabe der hiesigen Kammer um Aufhebung der vorgeschriebenen Revisionen der aus Rußland hier durchgeführten Gepäckstücke ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten abschlägig beschieden worden, da erstens die Verfügung vom Ministerium ausgeht und sodann die Cholera in Rußland auch immer noch nicht erloschen ist. — Die Postdirektion hat sich auf den Antrag der Handelskammer bereit erklärt, einen Postbriefkasten auf dem nicht abgesperrten Theile des hiesigen Hauptbahnhofes anbringen und denselben fünf Minuten vor Abgang jedes Zuges leeren zu lassen. — Im vergangenen Sommer wurde eine Verfügung erlassen, wonach die zollamtliche Vermessung der aus Rußland kommenden Traften auf der Weichselstrecke von der Eisenbahnbrücke bis zur Defensionskaserne herab zu erfolgen hat, während das früher zulässige Gebiet bis Schillno reichte. Eine von der Kammer gegen diese Verfügung bei dem Herrn Provinzial-Steuer-Direktor vorgebrachte Eingabe ist gleichfalls abschläglich beschieden worden. — Mitgetheilt wurde alsdann noch, daß das Hafenprojekt fertig gestellt und dem Herrn Regierungs-präsidenten in Marienwerder zur Prüfung und landespolizeilichen Genehmigung eingereicht ist. — Die von russischer Seite erlassenen neuen Vorschriften über das Binden von Traften und Flößen liegen im Handelskammer-Bureau für Interessenten zur Einsicht aus. — Die von der Kammer wegen der Sperrung des Weges Wudak-Grabia-Thorn an den Minister gerichtete Eingabe hat gleichfalls einen abschlägigen Bescheid erfahren, da der Stadt durch den Schießplatz bedeutende Vortheile erwüchsen. Da der Herr Landrath zugesagt hat, in dieser Angelegenheit eingehende Ermittelungen anzustellen, beschließt die Kammer, einstweilen von weiteren Schritten abzusehen.

§ [Westpreuß. Gewerbe-Ausstellung in Graudenz 1896.] In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses theilte u. A. der Vorsitzende der Finanzkommission mit, das zum Garantiefonds schon 10 000 Mark gezeichnet sind. Der Vorsitzende der Verkehrskommission theilte mit, daß auf die Anfrage der Kommission die Firma Havestadt u. Contag-Berlin sich bereit erklärt hat, eine Pferdebahn bis zum 15. Juni fertig zu stellen, falls ihr das Baukapital, sei es von der Stadt, sei es von einer Aktiengesellschaft, vorgeschossen werde. Zur Agitation für die Ausstellung sollen außer der Verbreitung eines Aufrufes durch die Zeitungen auch in den Hotels, Restaurationen und auf den Bahnhöfen Plakate angebracht werden.

+ [Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen] wird erst Anfang Dezember einberufen werden. Auf der Tagesordnung steht die Vorberathung des nächstjährigen Hauptetats und der verschiedenen Spezialetats.

+ [Der nächste Provinzial-Landtag] wird sich auch vornehmlich mit der Ausdehnung unseres Kleinbahnsystems beschäftigen; eingehende Studien und Vorarbeiten sind nach dieser Richtung hin schon vorgenommen worden. Die letzte Reise des Herrn Landesdirektors nach Stettin hatte den Zweck, sich über die dortigen Kleinbahneinrichtungen zu unterrichten. Das Projekt einer Haffuferbahn wird auch dem Landtage vorgelegt werden, da dieser Geldmittel dazu bewilligen muß.

+ [Familien-Fideikommisse.] Im Auftrage des Justizministers hatten die Oberlandesgerichte Nachweisungen über den Umfang der in Preußen gelegenen Familien-Fideikommisse aufgestellt. Diese zur Zeit dem Statistischen Amt vorliegenden Verzeichnisse lassen jedoch die einzelnen Fideikommißinhaber nicht erkennen und geben keine Auskunft über die Frage, ob und in welchen Fällen mehrere Familienfideikommisse sich in der Hand eines und desselben Inhabers vereinigt finden. Im Auftrage des Ministers für Landwirthschaft ersuchen nunmehr, wie die „Schles. Ztg.“ erfährt, die Regierungs-Präsidenten die einzelnen Landräthe, ihnen die in ihrem Kreise gelegenen Familienfideikommisse nach ihrer Bezeichnung und Größe anzugeben, deren Inhaber zu benennen und sich bei denen, die in dem Kreise ihren Wohnsitz haben, darüber zu äußern, ob diese noch weitere innerhalb oder außerhalb Preußens gelegene Fideikommisse besitzen, in welchem Falle auch dieser weitere Besitz nach Bezeichnung, Größe und Lage möglichst genau anzugeben ist.

* [Thierschutz.] Der Kalender des Berliner Thierschutzvereins, der sich die Bekämpfung der Thierquälerei zum Ziele gesetzt hat, ist soeben erschienen. Das hübsch ausgestattete Büchlein, welches sich vorzüglich zur Vertheilung an die Schulkinder eignet, enthält außer dem Kalendarium mehrere hübsche Geschichten und praktische Hinweise zum Schutze und zur Pflege der Thiere.

+ [Betreffs der Volkszählung] am 2. Dezember d. J. veröffentlicht das Preußische Statistische Bureau eine „Ansprache“, worin u. a. darauf aufmerksam gemacht wird, daß die durch die Volkszählung gewonnenen Nachrichten über einzelne Personen niemals veröffentlicht oder irgend wohin, auch nicht an Behörden seitens des königlichen Statistischen Bureaus mitgetheilt werden. Ebenso wenig werden diese Nachrichten seitens der Steuerverwaltung oder sonst zu fiskalischen Zwecken verwerthet. Jedermann kann sich versichert halten, daß die in den Zählkarten eingetragenen Angaben über das Alter, den Familienstand, das Religionsbekenntniß, die Staatsangehörigkeit, die Berufs- und Erwerbsthätigkeit, die Berufsstellung, die etwaige Beschäftigungslosigkeit bezw. Zugehörigkeit zu dem im aktiven Dienste des Heeres und der Marine stehenden Militärpersonen oder den ältesten Jahrgängen des Landsturmes, sowie das etwaige Vorhandensein körperlicher oder geistiger Mängel oder Gebrechen auch gelegentlich der Bearbeitung der Zählpapiere im königlichen Statistischen Bureau nur in die statistischen Tabellen übergehen, in denen der einzelne Mensch nicht mehr erkennbar ist. Nach beendigter Auszählung werden die hier verbliebenen Haushaltungsverzeichnisse und Zählkarten eingestampft.

□ [Ueber die Einsendung von Modellen, Mustern oder Proben] hat das kaiserliche Patentamt bestimmt, daß dieselben der Regel nach in festen, eine sichere Aufbewahrung und handlichen Transport ermöglichenden Behältnissen (Kisten. starken Pappschachteln u. s. w.) einzureichen sind. Sind die Gegenstände zerbrechlich oder werthvoll oder bedürfen sie aus sonstigen Gründen einer besonders vorsichtigen Behandlung, so ist ihre Umhüllung mit einer entsprechenden Aufschrift, welche den Inhalt im Voraus erkennen läßt, zu versehen. Handelt es sich um Gegenstände von geringem Umfange, so sind dieselben vor der Verpackung auf Holz oder Pappe zu befestigen. Bestehen die einzureichenden Modelle u. s. w. aus mehreren Theilen, so ist ein Verzeichniß derselben beizufügen.

+ [Die Telephonapparate] sollen in nächster Zeit eine wesentliche Verbesserung erfahren. Die Schallplatte, welche jetzt von Holz ist, wird durch eine solche eigens für diesen Zweck präparirte Platte von Celluloid ersetzt werden. Dadurch wird ermöglicht, daß der Ton bis zu einer Entfernung von drei Metern vom Telephonapparat gehört werden kann und daß, auch wenn der Hörapparat auf dem Arbeitstische oder sonstwo liegt, jedes Gespräch deutlich vernommmen werden kann. Das Generalpostamt in Berlin hat am Donnerstag 4000 solcher Celluloidplatten bestellt.

+ [Auch ein „Geschäftskniff“.] An verschiedenen Stellen ist die Beobachtung gemacht worden, daß ein größerer Theil der (insbesondere wegen Forstdiebstahls) Verurtheilten die erkannten Freiheitsstrafen nicht freiwillig angetreten hat, sondern zur Verbüßung derselben zwangsweise vorgeführt werden mußte. Diese auffallende Erscheinung ist nach den angestellten Ermittelungen darauf zurückzuführen, daß die zur Ausführung der Transporte regelmäßig verwendeten Transporteure in der Absicht, die Zahl der Transporte zu vermehren und sich die mit denselben verbundenen Einnahmen häufiger zuzuwenden, die Verurtheilten von der freiwilligen Gestellung abhielten oder auch in solchen Fällen, wo mehrere Personen gleichzeitig transportiert werden sollten, jede einzeln beförderten. Der hiesige Landrath sieht sich deshalb veranlaßt, die Ortspolizeibehörden des Kreises auf dieses unsaubere Treiben aufmerksam zu machen.

= [Um das Umsichgreifen der Ruhr zu verhüten,] hat der Polizeipräsident in Danzig nachstehende Belehrung zur Beachtung empfohlen: Der Ansteckungsstoff der Ruhr wird durch Ausleerungen der Kranken weiter verbreitet, indem er auf andere Personen und die verschiedensten Gegenstände geräth und mit diesen verschleppt wird. Solche Gegenstände sind Wäsche, Speisen, Wasser u. s. w. Alle Störungen der Verdauung begünstigen die Erkrankung an Ruhr vorzugsweise. Ganz besonders ist daher alles zu meiden, was Durchfall verursacht oder den Magen verdirbt. Tritt Durchfall ein, so hole man möglichst bald ärztlichen Rath ein. Man genieße keine Nahrungsmittel, welche aus einem Hause stammen, in welchem Ruhr herrscht. Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, sind nur gekocht zu genießen. Insbesondere wird vor dem Gebrauch ungekochter Milch gewarnt.

= [Im russischen Grenzgebiet] wird die Zahl der Thierärzte wesentlich erhöht. Wie man hört, hat der Minister des Innen verfügt, daß jedes Stück Vieh, welches über die Grenze geht, genau zu untersuchen ist. Auf den großen Grenzstationen sollen besondere Baulichkeiten für diese Untersuchungen errichtet werden. Es deutet Alles darauf hin, daß die russische Regierung auf eine Aufhebung der Viehsperre hofft.

= [Schwurgericht.] Das nächste Schwurgericht hier, bei welchem Herr Landgerichtsrath Kah den Vorsitz führen wird, beginnt Dienstag, den 3. Dezember, da am Montag, den 2., die Volkszählung stattfindet.

„“ [Die Lohnzahlung in Kupons ist gesetzwidrig.] Ein Mädchen für Alles erschien kürzlich bei einem Kaufmann im Norden Berlins und bat um Rath, was sie denn mit einer Anzahl Kupons anfangen solle, die erst im Jahre 1900 fällig seien. Ihre Dienstherrschaft habe ihr die Kupons für ihren rückständigen Lohn ausgehändigt, aber weder Grünkramhändler noch Schuster und Waschfrau wollten sie ihr abnehmen. Man rieth dem Mädchen das einzig Richtige, die Kupons wieder ihrer Herrschaft zurückzugeben und auf Bezahlung in baarem Gelde zu dringen, denn die Lohnzahlung in Kupons ist gesetzwidrig.

w [Wegen des Wagenmangels] auf den preußischen Staatsbahnen hat der Finanzminister an die Provinzialsteuerbehörden verfügt, für die Dauer der diesjährigen Betriebszeit, soweit irgend thunlich, eine Ausdehnung der Abfertigungsstunden über die gewöhnliche Zeit hinaus überall da eintreten zu lassen, wo dies nach dem Benehmen mit Zuckerfabriken als nothwendig anerkannt wird.

— [Evangelischer Bund.] Herr Pfarrer Axenfeld aus Godesberg am Rhein wird morgen in der altstädtischen Kirche um 6 Uhr einen Gottesdienst abhalten. Pfarrer Axenfeld ist Agent des Evangelischen Bundes und wird über die Zwecke desselben sprechen. Eine zahlreiche Teilnahme der hiesigen Evangelischen würde deshalb sehr erwünscht sein.

bc. [Preußische Central-Genossenschafts-Kasse.] Trotz des klaren Wortlautes des Gesetzes und trotz der wiederholt veröffentlichten Erklärungen der Bestimmungen desselben treten immer noch Anforderungen sowohl von Privatleuten, namentlich behufs Gewährung von hypothekarischen Darlehen, als auch von Einzelgenossenschaften zur Zulassung in den Darlehnsverkehr an die Central-Genossenschafts-Kasse heran. Daher muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß nach § 2 des Gesetzes außer an landschaftliche Darlehnskassen, welche für die Förderung des Personalkredites bestimmt sind, und an gleichartige Institute der Provinzen, von der Central-Kasse nur an Vereinigungen und Verbandskassen eingetragener Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, welche unter ihrem Namen vor Gericht klagen und verklagt werden können, Darlehen gewährt werden dürfen.

c. [Förderung des Sparwesens.] Von Herrn A. Scherl in Berlin war vor einiger Zeit von neuem der Gedanke angeregt, das Sparwesen dadurch zu fördern, daß Sparbeträge von geringer Höhe in regelmäßigen kurzen Zeitabschnitten durch Boten der Sparkassen in der Wohnung der Sparer abgeholt werden, um so die breiten Schichten der Bevölkerung an regelmäßiges Sparen zu gewöhnen. Der Minister des Innern hat unter dem 4. August 1894 die Oberpräsidenten veranlaßt, bei den Verwaltungen der kommunalen Sparkassen die Schaffung derartiger Einrichtungen anzuregen und nach Jahresfrist zu berichten, ob und mit welchem Erfolge solche Organisationen in das Leben gerufen seien. Nach den Berichten der Oberpräsidenten haben nur in der Provinz Westfalen eine Sparkasse, in den Provinzen Posen, Schlesien, Sachsen und Hessen-Nassau je 2 Sparkassen und in den Regierungsbezirken Schleswig und Düsseldorf je eine Sparkasse Einrichtungen der angegebenen Art getroffen oder zu treffen beschlossen. Die Vorstände sämmtlicher übrigen kommunalen Sparkassen haben eine ablehnende Stellung eingenommen. Wie die Berichte übereinstimmend ausführen, werden derartige Einrichtungen von den Sparkassenverwaltungen für zu theuer erachtet, und es wird ein Bedürfniß dazu verneint. Es wird betont, daß es an Spargelegenheit auch jetzt nicht fehle, weil hinreichend Sparstellen vorhanden seien, auch durch Einführung des Sparmarkenverkehrs die Möglichkeit gegeben sei, ganz kleine Beträge zu sparen. Die geringer bemittelten Schichten der Bevölkerung seien kaum in der Lage, regelmäßig zu sparen. Wenn sie aber sparten, so entzögen sie ihre Sparthätigkeit gern der Oeffentlichkeit und zögen es vor, mit den Sparkassen unmittelbar in Verbindung zu treten, statt den Boten ihre Ersparnisse anzuvertrauen. Auch werde das regelmäßige Eindringen der Boten in die Wohnung von der Bevölkerung als störend empfunden werden; in größeren Städten aber werde es den Boten kaum möglich sein, die Sparer bei dem häufigen Wohnungswechsel regelmäßig aufzusuchen. — In der Provinz Hessen-Nassau ist das Abholungssystem von einer größeren Anzahl von Privatsparkassen mit gutem Erfolge eingeführt worden.

!-! [Zur kommunalen Bier-Besteuerung] theilt die ministerielle „Berl. Corr." mit: In dem mit der Ausführungs-Anweisung vom 10. Mai 1894 zum Kommunalabgabengesetze mitgetheilten Muster einer Biersteuerordnung ist für den Fall der Ausfuhr von Bier aus dem Gemeindebezirke die Vergütung nur derjenigen Steuer, welche als Zuschlag zur Brausteuer (§ 4), nicht dagegen auch derjenigen Steuer vorgesehen, welche von dem in den Gemeindebezirk eingeführten Bier (§ 5) erhoben worden ist. Neuerdings haben die Minister der Finanzen und des Innern die zuständigen Behörden angewiesen, von jetzt ab im Interesse der Verkehrsfreiheit und aus Billigkeitsrücksichten in allen zu ihrer Zustimmung gelangenden Fällen darauf zu halten, daß die Steuer vom eingeführten Bier bei dessen Ausfuhr nach denselben Grundsätzen und in demselben Verhältnisse erstattet werde, nach denen der Brausteuerzuschlag vergütet wird. Auch soll bei passender Gelegenheit darauf hingewirkt werden, daß die abweichenden älteren Biersteuer-Ordnungen dementsprechend ergänzt werden.

bc. [Über die Verleihung von Auszeichnungen für Rettung aus Lebensgefahr] sind von dem Minister des Innern den Behörden folgende Grundsätze in Erinnerung gebracht worden: Als Auszeichnungen für Rettung aus Gefahr werden Allerhöchsten Ortes verliehen: das „Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr" (Rettungs-Medaille am Bande) und die „Erinnerungs-Medaille für Rettung aus Gefahr." Weitere von der Staatsregierung zu gewährende Anerkennungem sind die Bewilligung einer Geldbelohnung und die öffentliche Belobigung des Retters im Amtsblatt der Regierung. 1. Die Verleihung des Verdienst-Ehrenzeichens für Rettung aus Gefahr wird nach den Allerhöchsten Erlassen vom 6. März 1802 und 1. Februar 1833, sowie nach dem Ministerialerlasse vom 23. September 1833 durch eine besonders erhebliche mit der Hilfeleistung verbundene Lebensgefahr, durch einen vorzüglichen Beweis von Entschlossenheit und Selbstaufopferung oder durch einen sehr wichtigen Erfolg bedingt, und außerdem dadurch, daß der zu Beleihende nach seiner ganzen Persönlichkeit einer solchen Auszeichnung für würdig zu erachten ist. Eine Aussetzung des Antrages auf Verleihung des Verdienst-Ehrenzeichens an Personen jugendlichen Alters bis zu ihrem Eintritte in eine selbstständige Lebensstellung ist unzuläßig, da der König die Entscheidung darüber, ob mit Rücksicht auf die Jugend des Retters eine Beanstandung der Verleihung des Verdienst-Ehrenzeichen angemessen erscheine, in jedem Einzelfalle sich selbst vorbehalten hat. Wegen geringen Standes des Retters hat ein sonst begründeter Antrag niemals zu unterbleiben; insbesondere sind weibliche Dienstboten von der Verleihung keineswegs ausgeschlossen. — 2. Die Erinnerungs-Medaille für Rettung aus Gefahr wird nach dem Allerhöchsten Erlasse vom 6. März 1802 gleichfalls nur verliehen, wenn der Retter bei dem Rettungswerke selbst in Lebensgefahr, jedoch in minder erheblicher, als die Verleihung des Verdienst-Ehrenzeichens für Rettung aus Gefahr sie voraussetzt, sich befunden hat. Auf ihre Verleihung ist das Lebensalter des Retters, seine Würdigkeit vorausgesetzt, ohne Einfluß. Die Erinnerungs-Medaille wird als endgültige Anerkennung verliehen, nicht aber auch, wie mehrfach irrthümlich angenommen wird, an jugendliche Personen als vorläufige Auszeichnung mit der Anwartschaft auf Verleihung des Verdienst-Ehrenzeichens für Rettung aus Gefahr nach Eintritt des Betreffenden in eine selbständige Lebensstellung. — 3. Das Verdienst-Ehrenzeichen und die Erinnerungs-Medaille gelten als Auszeichnungen für Thaten allgemeiner Opferwilligkeit für die Rettung von „Mitbürgern", sowie für solche Handlungen, welche auf die Erfüllung einer Pflicht nicht zurückzuführen sind. Beide Auszeichnungen können demnach im Allgemeinen nicht in Frage kommen, wenn es sich um die Rettung von näheren Angehörigen der eigenen Familie handelt, oder wenn Personen, denen der Schutz des Lebens Anderer anvertraut ist, beispielsweise Mitglieder einer Berufsfeuerwehr, bei der Rettung zwar ihr Leben einer gewissen Gefahr aussetzen, dabei aber nur innerhalb der Grenzen ihrer Pflicht handeln. — 4. Nach dem Allerhöchsten Erlasse vom 3. November 1838 sollen die Vorschläge zur Verleihung des Verdienst-Ehrenzeichens und der Erinnerungs-Medaille an im aktiven Dienste stehende und denselben gleich zu achtende Militär-Personen, mit Einschluß der Militärbeamten, nur durch die Militär-Vorgesetzten erfolgen und im Dienstwege zur Allerhöchsten Entscheidung kommen. — 5. Geldbelohnungen werden in solchen Fällen gewährt, die zur Begründung eines Antrages auf Verleihung des Verdienst-Ehrenzeichens oder der Erinnerungs-Medaille nicht geeignet sind, oder in Fällen, in denen der Retter nach seinen Verhältnissen einer Geldbelohnung vor diesen beiden Allerhöchsten Auszeichnungen den Vorzug giebt. — 6. Wegen der öffentlichen Belobigung eines Retters im Amtsblatte der Regierung ist in den dazu geeigneten Fällen das Erforderliche von den Regierungspräsidenten selbstständig zu veranlassen.

[Von der Weichsel.] Um die Arbeiten der Uferbefestigung am Handelskammerschuppen zu beschleunigen, wird jetzt eine zweite Dampframme montirt; doch schreiten die Arbeiten zur Zeit in Folge des höheren Wasserstandes nur langsam vorwärts. — Heute wurden auch die beiden Badeanstalten von Dill und Reimann von ihren Sommerstellen an der jenseitigen Anlegestelle des Fährdampfers mittels Dampfers in den Winterhafen bugsirt.

§ [Polizeibericht vom 6. November.] Gefunden: Ein Spazierstock; ein Portemonnaie im Postgebäude. — Verhaftet: Zehn Personen.

+ Mocker, 6. November. Die hiesige Liedertafel begeht am Sonnabend, 16. d. Mts. die Feier des 10. Stiftungsfestes, bestehend aus Vokal- und Instrumental-Vorträgen mit nachfolgendem Tanz.

Podgorz, 6. November. Die diesjährige allgemeine Revision der Bauten und Anlagen 2c. in den Rayons gemäß § 33 des Reichs-Rayon-Gesetzes findet in den hiesigen Bezirken am 18., 19. und 21. d. Mts. statt. — Durch den Gendarm Reich von hier ist jetzt ermittelt worden, daß der Arbeiter D. aus Podgorz verschiedene Baumaterialien und Geräthschaften während der Bauzeit auf dem Schießplatz hierselbst im Winter 1894/95 entwendet hat. Die Anzeige ist bereits erstattet und sieht D. seiner Bestrafung entgegen. — Dem Besitzer Prilewski von hier wurden in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. aus seinem Privatwalde 12 Stämme gestohlen. Dem Gendarm Pagalies von hier ist es gelungen, die Diebe zu ermitteln; dieselben sind zur Anzeige gebracht.

△ Leibitsch, 6. November. In große Aufregung wurden gestern gegen Abend unsere Einwohner durch die Kunde von einem Selbstmordversuch versetzt. Der Kgl. Grenzaufseher Gringoleit hierselbst hatte sich verschiedener Vergehen durch Nachlässigkeit im Amte schuldig gemacht und war dieserhalb vom Herrn Grenzkontrolleur in Verhör genommen. Gestern sollte wiederum ein solches stattfinden, dem G. dadurch aus dem Wege ging, daß er sich auf seinem Patrouillen-Gange auf freiem Felde an der Drewenz mit seinem Gewehr zwei Schüsse in die Brust jagte. Durch das Schießen wurden die andern Grenzbeamten aufmerksam, sie gingen dem Schalle nach auf die Suche und fanden den Kameraden in seinem Blute schwimmend, bewußtlos auf dem Felde liegen. Durch Telegramm wurde Herr Sanitätsrath W. aus Thorn herbeigerufen und erschien mit diesem zugleich auch Herr Oberzollinspektor, Steuerrath R., welcher sofort eine Untersuchung einleitete. Nachdem der Arzt den Schwerverletzten verbunden, ordnete er dessen Ueberführung nach dem städtischen Krankenhause in Thorn an, wohin derselbe sofort geschafft wurde. (Nach Erkundigungen im städtischen Krankenhause, ist das Befinden des Patienten ein sehr schlechtes und ist eine Rettung des Lebens kaum zu erwarten, da die Kugeln die Lungen durchbohrt haben und am Rücken wieder herausgegangen sind. D. R.)

— Von der russischen Grenze, 5. November. Der Buchhalter des Bankhauses Wilhelm Landau in Lodz ist nach Unterschlagung einer bedeutenden Summe flüchtig geworden. — Durch ein herabstürzendes Gesims sind in Lodz drei Personen verletzt worden. Auch in diesem Falle hat die leichtsinnige Bauausführung den Unfall verschuldet. — Die Getreideausfuhr betrug in der letzten Woche nur 8791 Pudtausend und ist dadurch auf 383 279 Pudtausend gestiegen, gegen 424 407 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Da das Syndikat der Hopfenzüchter gescheitert ist, wollen die polnischen und wolhynischen Hopfenproduzenten mit den ausländischen Märkten in direktem Verkehr treten. Zunächst wird man größere Proben auf den Nürnberger Markt senden um, wenn möglich, mit Engroßhändlern in Unterhandlung treten zu können.

Vermischtes.

Eine kleine Kriegserinnerung, die sich nach dem Fall von Metz ereignete, giebt A. M. in der „Voss. Ztg." zum Besten: Mit Hurrah wurde der Befehl begrüßt, der uns aus der verpesteten Umgebung von Metz nach Orleans führte. Am dritten oder vierten Marschtage kam unser Bataillon in ein kleines Städtchen ins Quartier, dessen Name mir leider entfallen ist. Sehr freundlich wurden wir nicht aufgenommen, verbitterte Gesichter, verschlossene Thüren und Schränke überall. Die üblichen Fragen nach Essen und Trinken wurden mit dem bekannten „nix Du tout" 2c erwidert. Ganz schlimm erging es unserer Korporalschaft, 10 Mann, die in einer etwas abseits gelegenen Villa ins Quartier kam. Erst mußten wir eine ganze Zeit lang parlamentiren und mit dem Kolben nachhelfen, ehe uns geöffnet wurde. Endlich erschien ein rabiater Geselle und gab an, er habe nichts im Hause. Thatsächlich fanden wir auch in Küche und Keller nichts. Mit heuchlerischem Gesicht erzählte er uns, seine Mutter sei gestorben und liege noch unbeerdigt im Gartenhaus. Eine Inspektion ergab die Richtigkeit dieser Aussage, wenigstens fanden wir einen mit Flor verhüllten sargähnlichen Kasten. Mißmuthig zogen wir ab und vertheilten uns auf zwei benachbarte Anwesen, deren Besitzer über den Zuwachs nicht sehr erfreut waren. Der eine von ihnen, dem wir, d. h. unser flott französisch sprechender Unteroffizier, unser Leid klagten, spitzte die Ohren, als wir von dem Trauerfall erzählten, und ein Wort der Ueberraschung entfuhr ihm. Das machte uns stutzig. Spät Abends, als alles zur Ruhe gegangen, schlichen wir vom Nebengarten in das Gartenhaus und öffneten den Kasten. Er enthielt ein ganzes Flaschenlager, ferner Schinken, Würste, Pasteten u. A. mehr. Selbstverständlich wurde alles mitgenommen und redlich getheilt. Dann wurde der Kasten mit altem Gerümpel, Bretter, Erde 2c. gefüllt und sorgfältig wieder verschlossen. Erst hatten wir dem heimtückischen Franzosen eine Tracht Prügel zugedacht, aber wir gelangten nach einiger Ueberlegung zu dem Resultat, ihm die Ueberraschung nicht zu schenken. Der Zufall wollte es, daß wir acht Monate später auf dem Durchmarsch das Städtchen passirten und kurze Rast machten. Von dem Nachbar erfuhren wir, daß sich der Besitzer nach unserem Abmarsch überall gerühmt, wie er die „dummen Prussiens" an der Nase herumgeführt habe. Dann hatte er seine lieben Nachbarn zu einem solennen Frühstück eingeladen, und zwar — im Gartenhaus. Als sie Alle versammelt waren, öffnete er den Kasten mit den „sterblichen Ueberresten"; man kann sich denken, mit welchem Hohngelächter die Entdeckung begrüßt wurde. Für den Spott brauchte er nicht zu sorgen. Es lebt wohl noch mancher von der 10. Kompagnie der 64er, der sich dieser lustigen Begebenheit erinnert.

Ballonfahrten aus dem belagerten Paris. In Paris stiegen zur Zeit des Krieges 65 Ballons auf mit 164 Personen, 381 Tauben, 5 Hunden und 10 675 Kilogramm Depeschen. Die bei Weitem werthvollste Ladung von allen führte der Ballon „La Bretagne" mit sich, der am 27. Oktober 1870 freigelassen wurde. Außer dem Führer befanden sich noch drei Personen an Bord, unter ihnen ein Bevollmächtigter des Finanzministers, Namens Manceau, der in seinem Portefeuille die gewaltige Summe von 7 Millionen bei sich trug; das Geld war zum Ankauf von Waffen und Munition in Belgien bestimmt. Die Fahrt verlief für die Insassen ungünstig. Als sie bei Verdun landen wollten, bemerkten sie, daß sie mitten unter die Feinde gerathen waren; zwei von ihnen sprangen freilich rechtzeitig auf die Erde und konnten sich im Walde verstecken; als aber Manceau ihrem Beispiel folgen wollte, verletzte er sich beim Absprung ziemlich schwer. Von Bauern aufgefunden, wurde er von ihnen zum Pfarrer des nächsten Dorfes getragen, dem er in der Befürchtung, den feindlichen Truppen in die Hände zu fallen, nicht allein das Geheimniß seiner Sendung, sondern auch das Geld anvertraute. Kaum hatte der Geistliche die werthvollen Papiere geborgen, als sein Haus auch schon von deutschen Truppen umstellt war, die den verwundeten Luftschiffer gefangen nahmen, ohne natürlich zu ahnen, welche reiche Beute ihnen entgangen war. Einige Zeit später begab sich der Pfarrer nach Brüssel und übergab die sieben Millionen dem dortigen französischen Gesandten, der dann ihrer Bestimmung gemäß über sie verfügte.

Ein Erdbeben hat in Rom stattgefunden. Im Nu stürzten die Bewohner auf die Straßen, Frauen und Kinder in größtem Schrecken. Die Meisten waren halbnackt. Die größeren Plätze waren schnell gefüllt. Da es regnete, rettete sich alles in die Cafés. Zum Glück legte sich die Panik bald, da sich die Stöße nicht wiederholten. Der Papst ließ sofort Boten aussenden, um Nachrichten einzuziehen. Unglücksfälle sind nicht zu beklagen und der angerichtete Schaden ist nur gering. In einigen Häusern zeigten sich große Risse. Vom Kloster Santa Gidio stürzten die Kamine herab 2c. Unbeschreiblich war die Panik in den Hospitälern und Gefängnissen. Im Gefängniß Regina Coeli kam es zum Aufruhr, so daß Militär allarmirt werden mußte. Der Schrecken erklärt sich dadurch, daß die ewige Stadt bisher als erdbebenfrei galt.

Beim Garde-Kürassierregiment stahl ein Soldat einem Kameraden einen Geldbeutel. Der Dieb erhielt, obwohl noch nicht vereidigt, 14 Tage Mittelarrest nnd verlor die Kokarde. Der Fall ist noch nicht dagewesen.

Nach dreißig Jahren. Aus dem Bruchsaler Zuchthaus wurde dieser Tage ein Schwarzwälder entlassen, der wegen Mordes zweiunddreißig Jahre hinter Kerkermauern verbracht hat. Als nahezu 60jähriger Mann trat er wieder in das Leben und erschrak vor allem vor einem Radfahrer, der als einer der ersten ihm in dieser für ihn neuen Welt begegnete.

Eine Schreckensthat wird aus Liegnitz gemeldet: Der Handelsmann Wiesner daselbst vergiftete in Abwesenheit seiner Frau seine drei Kinder und sich selbst. Zwei Kinder konnten gerettet werden. Ein sechsjähriges Mädchen sowie der Mörder sind todt. Die entsetzliche That hat Familienzwistigkeiten als Grund.

Bedeutende Unterschlagungen sind beim Bau der sibirischen Bahn aufgedeckt. Der Chef der Bauverwaltung und 15 Ingenieure sind sofort entlassen.

Zwei Giftmischer sind in Chindevare in Indien verhaftet. Sie mengten Gift unter das von ihnen verkaufte Mehl, um so nach und nach die ganze Stadt zu vergiften und sich die besten Anwesen für ein Spottgeld zu erwerben. (!?!)

Ersatz. „Können Sie vierhändig spielen, Herr Lieutenant?" — „Nein, aber vielleicht gestatten gnädiges Fräulein, daß ich Pedal trete!?"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. November. Die Mitglieder der Konferenz zur Besprechung der Revision der Versicherungs-Gesetzgebung, sind zu heute Mittwoch Abend beim Handels-Minister zu einem Glase Bier eingeladen.

Dover, 5. November. Ein gestern Abend nach Calais abgegangener Dampfer nahm 2½ Million in baarem Gelde für die Constantinopler Regierung mit.

Pilsen, 6. November. Aus der Strafanstalt in Borky sind 8 Omladinisten und fünf andere Sträflinge in Folge der Amnestie entlassen worden, unter anderen mehrere bekannte Führer aus dem Omladine-Prozeß.

Telegraphische Depeschen.

London, 6. November. Eingeg. 3 Uhr 10 Minuten. Der Arzt des Cornelius Herz erklärte, daß der Tod in Folge Rückfalles jeden Augenblick eintreten könne.

Dortmund, 6. November, Eingeg. 4 Uhr 10 Min. End-Resultat der Reichstagsersatzwahl. Lütgenau (Sozialist) 24465, Moeller (nationalliberal) 21408 Stimmen.

Borges, 6. November. Eingeg. 4 Uhr 30 Min. Marquis de Nayve wurde freigesprochen, da die Geschworenen die Schuldfrage verneinten.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. November: um 6 Uhr Früh über Null 1,30 Meter. — Lufttemperatur + 5 Gr. Cels. — Wetter: heiter. — Windrichtung: südwest schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 7. November: Stark wolkig, vielfach Nebel, windig, feuchtkalt.

Für Freitag, den 8. November: Wolkig, Nebel, Strichregen. Normale Temperatur. Lebhafte Winde an den Küsten.

Für Sonnabend den 9. November: Wolkig, Nebel, kälter. Starke Winde an den Küsten.

Handelsnachrichten.

Thorn, 5. November. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter bedeckt Weizen unverändert 126/8 pfd. bunt 128 Mk. 130/32 pfd. hell 132/3 Mk. 134 pfd. glasig 134 Mk. — Roggen fest 120/22 pfd. 107 Mk. 125/6 pfd. 109 Mk. — Gerste unverändert weiße mehlige Brauw. 120/5 Mk. Mittel 110/15 Mk. Futter 96/98 Mk. — Erbsen ohne Zufuhr. — Hafer weiß, 110/14 Mk. besetzt 105/107 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 6. November. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 1,24 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Angekommen:			
Schulz	Gabarre	Kleie	Warschau-Thorn.
Bohre	"	"	" "
Abgefahren:			
Schwarzlose	D. „Merkur"	leer	Thorn-Danzig.
Lipinski	D. „Alice"	Pfefferkuchen und leere Petroleumfässer	" "
S. Strehlau	Kahn	Getreide	Plock - Danzig.
Orlowski I	Kahn	"	" "
Orlowski II	"	"	" "
J. Hübner	"	"	" "
Mniretzki I	"	"	" "
Mniretzki II	"	"	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	6. 11.	5. 11.		6. 11.	5. 11.
Russ. Noten. p. Cassa	220,15	220,30	Weizen: November	141,50	142,—
Wechs. auf Warschau k.	219,45	219,30	Mai	147,50	148,20
Preuß. 3 pr. Consols	99,10	99,50	loco in N.-York	Feiertg	69,—
Preuß. 3½ pr. Consols	104,20	104,30	Roggen: loco.	120,—	120,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,10	105,10	November.	116,75	117,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,10	198,20	Dezember.	117,75	118,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,20	09,20	Mai	123,25	124,—
Poln. Pfandb. 4½%	68,40	64,40	Hafer: November	117,50	117,20
Poln. Liquidatpfdbr.	67,25	—,—	Mai	119,75	120,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,50	100,50	Rüböl: Dezember	47,60	47,60
Disc. Comm. Antheile	218,70	220,70	Mai	47,20	47,20
Oesterreich. Bankn.	169,65	169,65	Spiritus 50er: loco.	32,30	52,50
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	32,70	33,—
Tendenz der Fondsb.	schwach	befestigt	70er Dezember	36,50	36,70
			70er Mai	37,60	37,80

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Coppernikus Verein.

Am 19. Februar künftigen Jahres wird eine Rate des Stipendiums der Coppernikus-Stiftung vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Westpreußen und Ostpreußen heimathberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaften, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt: a. Studierende, b, solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben. Nur Bewerbungen, welche bis zum 1. Januar 1896 eingehen, werden bei der Stipendienvertheilung berücksichtigt. Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden Herrn Professor **Boethke** hier zu richten. (4228)

Thorn, den 6. November 1895.

Der Vors. des Coppernikus-Vereins
für Wissenschaft und Kunst.

Veteranen!

Diejenigen Herren Veteranen von 1870/71, welche in Thorn und Umgegend wohnen und bei dem Inf.-Rgt. v. d. Marwitz 8. Pomm. Nr. 61 den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht haben, werden zur Besprechung zwecks Veranstaltung der 25jährigen Jubelfeier auf Sonnabend, den 16. November, Abends 8 Uhr, in den Saal von Nicolai, Mauerstraße hierselbst ergebenst eingeladen.

Thorn, im November 1895. (4222)

Mehrere Veteranen des Regts. 61.

Bekanntmachung.

Die Pumpe an der hiesigen evangelischen Schule ist fertig gestellt und wird hiermit dem Publikum zur freien Benutzung übergeben. (4226)

Podgorz, den 6. November 1895

Der Magistrat.

Hausfrauen von Mocker!

Die beste englische
Drehrolle
mit **Marmorplatte,** welche die Wäsche wie geplättet hervorbringt, steht zur gefl. Benutzung bei (4221)

J. Rysiewski,
Gr. Mocker, Mauerstraße 16.

Särge

in allen Größen und Ausstattungen aus Metall und Holz
fertigt und hält stets auf Lager die früher (4212)

A. C. Schultz'sche Tischlerei
Elisabethstr. 16 u. Strobandstr.-Ecke.

TRUMNY

drzewne i metalowe w każdej wielkości wyrabia i ma w zapasie dawniejsza stolarnia

A. C. Schultz,
narożnik ulicy Elżbiety 16.

R. Chrzanowski, Podgorz
Riemer, Sattler und Tapezier.
Empfehle mich zur Anfertigung sämmtlicher in mein Fach schlagender Arbeiten in und außer dem Hause. — **Reparaturen** werden **billigst** und **schnellstens** ausgeführt. — Um gefl. Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll (4209)
R. Chrzanowski.

Flüssige, chemisch reine
Kohlensäure
ist billigst zu haben bei
Adolf Majer,
(4211) **Drogenhandlung.**

Schwedische Streichhölzer.
à Pack **6 Pfg.,** offeriert, so lange der Vorrath reicht (4215)
S. Simon.

M. Grünbaum's
Taschenuhren in Gold u. Silber
sind die besten und billigsten.
Thorn, Culmerstraße 5.

Elisabethstr. 15, J. Klar, Elisabethstr. 15.
Spezialgeschäft für Wäsche-Ausstattungen
empfiehlt
Oberhemden
nur Prima-Qualität nach Maaß auch vom Lager zu sehr billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Restaurant „Zum Pilsener"

vormals:

Zum Schweren Wagner

(Inhaber: A. Sternke)

Baderstrasse 28.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, dass ich das beliebte Restaurant „Zum Schweren Wagner" Baderstrasse Nr. 28 übernommen habe und unter dem Namen:

„Zum Pilsener"

in der bisherigen Weise fortführen werde.

Zum Ausschank gelangen:

„Pilsener Bräu" aus dem **Bürgerlichen Bräuhaus** in Pilsen.

„Culmer Bräu", aus der **„Höcherl-Brauerei"** in Culm.

(Dieses vorzügliche nach „Münchener" Art eingebraute Bier wurde auf der diesjährigen **Ausstellung** in **München** mit dem **„höchsten Preise"** ausgezeichnet.)

Ferner erlaube mir auf meine von der Firma Fr. Ort in Trier bezogenen und auf der Weltausstellung in Chicago mit der „Goldenen Medaille" prämiirten

Moselweine,

sowie Rhein- und Rothweine der Firma L. Dammann & Kordes hierselbst ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Für **gute Küche** sowie **sämmtlichen Delicatessen der Saison** werde ich bestens Sorge tragen und empfehle ich ausser meiner reichhaltigen **Frühstückskarte** meinen **Mittagstisch** zu 60, 80 und 100 Pf. Warme Speisen werden in grosser Auswahl bis 1 Uhr Nachts verabfolgt.

Aufträge auf Déjenéurs, Diners und Soupés werden in und ausser dem Hause schnellstens ausgeführt und werden Zimmer für Gesellschaften auf vorherige Bestellung reservirt.

Vereinen steht ein Zimmer mit Klavier zur Verfügung.

Mich einem geehrten Publikum bestens empfehlend, werde ich bestrebt sein, allen an mich gestellten Wünschen pünktlichst nachzukommen und sichere streng reelle und aufmerksame Bedienung zu. (4019)

Mit Hochachtung

A. Sternke.

Sargmagazin u. Beerdigungs-Institut

Schillerstr. 6, R. Przybill, Schillerstr. 6.



Zum Todtenfest
halte mein
großes Lager
in
Metall- Perl-
Kränzen
und Kreuzen



bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

Tüchtige Pfefferküchler u. Bäckergesellen
werden **sofort gesucht** bei
Herrmann Thomas,
(4208) Honigkuchenfabrik.

Ein freundl. möblirtes Zimmer nebst Kab. ist sofort zu verm. **Heiligegeiststr. 11.**

Arbeiter

finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrier-Anlage am „Rothen Weg."

Ulmer & Kaun.

Möbl. Zimmer zu verm. Breitestr. 39. III.

M. Grünbaum's
Taschenuhren in Gold u. Silber
sind die besten und billigsten.
Thorn, Culmerstraße 5.

Kleinkinder-Bewahr-Verein
den 13. Novbr.
Bazar.
(4143) **Der Vorstand.**

Vorzügliches Malzbier
in Flaschen empfiehlt (4230)
V. Tadrowski.

Das Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61

beabsichtigt die

25jährige Gedenkfeier

an den Feldzug 1870/71

am 23. Januar 1896,

dem Tage von **Pouilly,** festlich zu begehen.

Alle jetzigen und ehemaligen aktiven Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten, welche dem Regiment angehört haben, diejenigen Reserve- und Landwehroffiziere, sowie alle Unteroffiziere und Mannschaften, welche den Feldzug 1870/71 im Regiment mitgemacht haben, werden hierdurch zur Theilnahme aufgefordert und gebeten, ihre Adressen **bis spätestens zum 1. Dezember d. Js.** dem Regiments-Geschäftszimmer mitzutheilen.

Unteroffiziere und Mannschaften wollen den Adressen die Angabe der Dienststellung und Kompagnie während des Feldzuges zufügen.

Thorn, den 31. Oktober 1895. (4132)

Janke,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Sarg-Magazin und Beerdigungs-Institut

Schillerstr. 6, R. Przybill, Schillerstr. 6.

Reichhaltiges Lager in
Metall-, Holz- u. mit Tuch überzogenen Särgen,
sowie
Gothaer Verbrennungs-Särgen.

Ferner Sarg-Ausstattungen, Kranzschleifen, Perl- und Metallkränze.

Solide Preise.

Auf Wunsch übernehme das ganze Arrangement des Begräbnisses, sowie den vollständigen Bahn-Transport von Leichen. (4216)

Heute Donnerstag, 7. d. M., Abends:
Frei-Concert.
Stettiner Wurst mit Sauerkraut.
Warme Speisen bis 2 Uhr Nachts.
Es ladet ergebenst ein. (4227)
H. Schiefelbein, Neust. Markt 5



Von heute ab:
Jeden Donnerstag
Grützwurst
mit vorzügl. Suppe.
J. Köster, Bäckerstr. 23.

Rügenwalder Cervelatwurst
eingetroffen bei **E. Szyminski.**

Wer ertheilt Unterricht in der deutschen Sprache während der Nachmittagsstunden. Offerten unter **Z 4210** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Buchführungen, Correspond., kaufm. Rechnen u. Contorwissenschaften.
Der Cursus beginnt am **11. Novbr. cr.**
Besondere Ausbildung. **H. Baranowski.**
Meldungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** erbeten. (4225)

Zimmerleute
finden **dauernde Beschäftigung** bei
Ulmer & Kaun.

Suche für mein Eisenwaaren- etc. Geschäft zum baldigen Eintritt einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. (4106)
Gustav Moderack, Gerechtestr. 16.

Die vom Herrn Fabrikbesitzer **Houtermans** innegehabte **Wohnung, Brombergerstr. 24,** ist vom 1. April n. J. ab zu vermiethen. (4220)
Heinrich Tilk.

2 Zimm. n. Burschengelaß, 2. Etage, zum Comtoir geeignet, von sofort zu vermieth. (3258) **L. Kalischer.** Baderstr. 2.

Katharinenstrasse 7,
1. Etage: 3 Zim., Küche rc. (400 Mk.) von **sofort** zu vermiethen. **Kluge.**

Eine frdl. Wohn. part., 2 Stuben, helle Küche u. allem Zubehör ist wegzugshalber sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 3.**

2. Etage, möbl. Zimm., a. zusammenh. u. Burschgel. zu verm. **Kulmerstr. 12, III.**

Kaufmännischer Verein.

Montag, den 11. November, 8¼ Uhr Abends, (4205)
im Saale des Artushofes
Recitationsabend
des Herrn **Fr. Eulau** aus München.
„Der fliegende Holländer".
Eine Seemannssage von Julius Wolff.
Nichtmitgliedern ist der Zutritt gestattet.
Der Vorstand



Fürstenkrone.
Bromb. Vorstadt, I. Linie.
Sonnabend, 9. Novbr. cr.:
Maskenball.
Anfang 7½ Uhr.
Eintritt für maskirte Herren 1 M. maskirte Damen frei. — Zuschauer 25 Pf. — Garderobe ist im Balllokal zu haben. Es ladet ein **A. Standarski.**

Wiener Café, Mocker.



Sonntag d. 10. November:
Grosser Martins-Masken-Ball,
verbunden mit verschiedenen komischen Gesangsvorträgen, Maskenbelustigung. u. Scherzen, ausgeführt v. wilden Thier- u. Karikatur-Masken. — Eintritt: Maskirte Herren 1 Mk., mask. Damen frei. — Zuschauer 50 Pf. — Maskengarderoben sind zu haben bei Wwe. **Holzmann, Gerechtestraße 8,** 2 Tr. Von 6 Uhr ab im Balllokale. **Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.**

Goldenes Berloque
verloren. Gegen **anständige Belohnung** abzugeben
(4183) Schillerstr. 5, III.

M. Grünbaum's
Taschenuhren in Gold u. Silber
sind die besten und billigsten.
Thorn, Culmerstraße 5.

Zwei Blätter u. „Der Zeitspiegel".

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.